

Julius Mucha

## Am Bosphorus

(1895)

Aus Rosenbüschen flötend klingt  
Das Lied der Nachtigall,  
Und durch Cypressenzweige blinkt  
Des Vollmonds bleicher Strahl.

5

Viel Blumen, die im Sonnenbrand  
Verlehzend, still geruht,  
Erschließen, wie von Zauberhand  
Berührt, der Kelche Gluth.

10

Es plätschert sanft der Silberquell,  
Umweht von ihrem Duft;  
Leuchtkäfer schwirren funkenhell  
Durch schwüle Sommerluft.

15

Und knisternd durch den Blumenhag  
Streift seidenes Gewand,  
Indeß mit leichtem Ruderschlag  
Ein Nachen stößt zum Strand.

20

Der Mond versinkt, die schwarze Nacht  
Erscheint in ernster Ruh'  
Und deckt mit ihrem Schleier sacht  
Ein süß' Geheimniß zu .....

**Textnachweis:**

*Die Heimat. Illustriertes Familienblatt* (Wien), 20. Jahrgang (1895), Nr. 13,  
S. 198.

Anmerkung:

Julius Mucha veröffentlichte bereits im 1. Band (Oktober 1889–März 1890) der Stuttgarter Zeitschrift *Vom Fels zum Meer. Spemann's Illustrierte Zeitschrift für das Deutsche Haus* einen Beitrag in Prosa udT «Streifzüge durch Konstantinopel» (Sp. 1000–1014), in dem er eigene Reiseerlebnisse schildert.